

Universitätsbibliothek Wuppertal

Historische Lautlehre des Lateinischen

Niedermann, Max

Heidelberg, 1907

Begleitwort des Übersetzers

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-3892](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-3892)

Begleitwort des Übersetzers.

Dem Anerbieten des Verfassers, sein Werkchen *Précis de phonétique historique du latin* (avec un avant-propos par A. Meillet, Paris, Klincksieck 1906) ins Deutsche zu übertragen, habe ich mit ganz besonderer Freude entsprochen, weil es mir bestimmt erscheint, eine längst gefühlte Lücke ausfüllen zu helfen.

Es ist von sprachwissenschaftlicher Seite oft schmerzlich empfunden worden, daß die klassischen Philologen — rühmliche Ausnahmen abgerechnet — an den Fortschritten der historischen Betrachtung der beiden alten Sprachen mehr oder weniger achtlos vorübergehen. Zwar läßt es sich nicht leugnen, daß mehrfach Versuche gemacht worden sind, diesem Übelstand abzuhelpen und daß sie auch von gewissem Erfolg begleitet gewesen sind. Aber wenn es bisher immer noch nicht hat gelingen wollen, hier endgültig Wandel zu schaffen, so sind hieran, wie ich meine, die eigentümlichen Verhältnisse schuld, in denen sich die klassischen Philologen der Sprachwissenschaft gegenüber befinden.

Germanisten, Anglisten und Romanisten haben nie so weit abseits von der historischen Grammatik gestanden wie die klassischen Philologen. In der Tat liegt das nicht an größerem sprachwissenschaftlichem Interesse der ersteren, es ist vielmehr in der Natur der Umstände begründet. Die Germanisten und Neuphilologen können sich nicht auf das Neuhochdeutsche, Neuenglische und Neufranzösische beschränken; ihre Kenntnisse müssen sich über ältere Sprachstufen, das Mittel- und Althochdeutsche und Gotische,

beziehungsweise das Mittelenglische und Angelsächsische oder das Altfranzösische und Lateinische verbreiten; so sind sie ohne weiteres imstande, die Entwicklung der betreffenden Sprachen von einer früheren Periode bis auf die Jetztzeit wissenschaftlich zu verfolgen. Demgegenüber befindet sich der klassische Philologe sehr im Nachteil. Die Kenntnis der beiden klassischen Sprachen allein, selbst vermehrt um die Kenntnis des Gotischen und Althochdeutschen, genügt nicht, um die vom Standpunkt der modernen Sprachwissenschaft über lateinische und griechische Grammatik geschriebenen Werke so zu studieren oder derartige Vorlesungen an der Universität so zu verarbeiten, daß allmählich hieraus eine ganz selbständige Kritik und erfolgreiches Mitarbeiten erwachsen kann. Erst die Kenntnis des Indischen hilft darüber hinaus. Denn so sehr das Indische in der Sprachwissenschaft seine einst universale Stellung verloren hat, insofern ist es immer noch zentral geblieben, als erst die Kenntnis des Indischen die Fähigkeit verleiht, Handbüchern wie denen von Brugmann, Delbrück, Stolz u. a. selbständig gegenüberzustehen. Von jedem klassischen Philologen aber das Studium des Indischen zu verlangen, ist ein Unding.

Niedermann hat nun in seinem *Précis* bei völliger Wahrung der modernen strengwissenschaftlichen Methode zum erstenmal ganz auf die Heranziehung der anderen Sprachen verzichtet und seine Schlüsse nur aus dem lateinischen Sprachmaterial gezogen, so daß jeder Leser, der nur das Lateinische als Fremdsprache kennen gelernt hat, imstande ist, mit eigener Kritik die Richtigkeit der gezogenen Schlüsse zu verfolgen. Ein weiteres Fortschreiten auf der so betretenen Bahn wird gewiß die noch zwischen Sprachwissenschaft und klassischer Philologie bestehende Kluft zu überwinden berufen sein.

Die vorliegende deutsche Bearbeitung ist nicht eine wortgetreue Übersetzung; sie beruht vielmehr auf einer vom Herrn Verfasser selbst vorgenommenen sehr sorgfältigen Durchsicht und Umarbeitung des von mir gelieferten

verdeutschten Textes, zu der teils erneute Forschung des Verfassers, teils Winke der Kritik oder briefliche Erörterungen zwischen uns beiden den Anlaß gaben. Für die endgültige Fassung trägt der Verfasser allein die Verantwortung.

Die Neuerungen gegenüber dem französischen Original bestehen besonders in der Hinzufügung der Abbildung Seite 6 und des § 1 (derzufolge die Paragraphenzählung eine andere geworden ist), in Erweiterungen und Abänderungen mancher Paragraphen, wie z. B. §§ 2, 3, 8, 14, 18, 19, 22, 30, 33 (nach der Zählung der deutschen Bearbeitung), in einem Anhang, bestehend aus zwei in-schriftlichen Proben alten Lateins, einem Verzeichnis der zitierten lateinischen Autoren und einem Wortindex (die beiden letzteren von mir angefertigt). Die Bedeutung der lateinischen Vokabeln ist nur bei den weniger bekannten beibehalten worden; dagegen erwies es sich als ratsam, den Grammatikerzitate meist eine Übersetzung hinzuzufügen. Die französischen Beispiele sind, wo es geboten schien, durch deutsche ersetzt oder ergänzt worden. Möge das Büchlein durch die Änderungen nur gewonnen haben!

Bergedorf, den 1. August 1907.

Eduard Hermann.

VORWORT VON
BEGLEITWORT DES
ERKLÄRUNG
DES LATEINISCHEN
KURZES
GEGENSTAND
BEGRIFF
SCHLÜSSEL
EINLEITUNG
DES LATEINISCHEN
GESCHICHTE
DURCH DEN
DING
Umlaut
A) Umlaut
B) Umlaut
Analogie
Synkope
Von Interjektion
Verkauf
A) Verkauf
B) Verkauf
a) Verkauf
b) Verkauf
C) Verkauf
D) Verkauf
E) Verkauf
Abkürzung